

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **17 (1907)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinder mundfaul und unliebenswürdig sind, ist meistens nur darin zu suchen, daß sich die Eltern, Vater wie Mutter, zu wenig mit denselben beschäftigen und ihnen weder beim Spielen noch bei der Unterhaltung eine erforderliche Anleitung zu geben vermögen. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, in einer belebten Straße Berlins eine Szene zu beobachten, welche sich zwischen dem Elternpaar, das zudem den gebildeten Ständen angehörte und deren drei halberwachsenen Kindern abspielte. Es war an einem schönen, klaren Sonntagspätnachmittag und die Familie mochte wohl von einem längeren Spaziergang heimkehren. Mürrischen Antlitzes wanderte der Papa neben der verdrossen dreinblickenden Mama einher und gleichfalls mürrisch marschierten die Sprößlinge, zwei Knaben und ein Mädchen, vor dem Elternpaar, und man sah es ohne Mühe den Leuten an, es herrschte die denkbar schlechteste Laune unter ihnen; und warum? Sie verstanden es eben nicht, sich zu unterhalten. Den Eltern wie den Kindern hatte die „Kinderstube“ gefehlt mit ihrem heiteren ungezwungenen Geplauder und fröhlichen Spiel. Die Fähigkeit zu plaudern, sich lebendig und anregend zu unterhalten, lernt man kaum mehr, wenn man erwachsen ist, sondern die Anlage dazu muß in der Kinderstube von einer liebevollen und plauderlustigen Mutter eingepflanzt werden. Schließlich sei gesagt, daß alle diese schönen theoretischen Ratsschläge dort überflüssig und zu entbehren sind, wo die Liebe als Erzieherin auftritt und das Regiment führt. Aber ist solches in allen Familien der Fall? Wehe denen, die arm an Liebe sind, denn sie werden auch ein armselig Leben führen. Darum lehret die Kinder in Liebespielen und beherzigt das Schillerische Wort: „Es liegt ein tiefer Sinn im kind'schen Spiel!“

(Die Lebenskunst).

Korrespondenzen und Heilungen.

Düsseldorf, den 16. Oktober 1907.

Herrn Dr. Jmsfeld,

Sauter's Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Vielen Dank zunächst für Ihr Geehrtes v. 6 p., es würde mich freuen wenn Hr. S. durch unsere bewährten homöopathischen Mittel vollen Erfolg hätte. Unter meinen Bekannten habe ich einen Herrn der ebenfalls **zuckerkrank** ist, den aber ein leises Grusel erfaßt, wenn er nur den Namen Homöopathie hört, obwohl er selbst an mir sieht, wie ich mich nach und nach durch Ihre mir vor circa vier Monaten verordneten Mittel, A 1 + F 1 + L 2 + O 1 in 3. Verd., und Nerveux abends und morgens, und L 1, je 3 Korn trocken beim Mittag- und Abendessen, aus einem elenden vor dem Tode stehenden Menschen, zu einem, wenn auch noch nicht ganz gesunden, so doch lebensfrohen Individuum entwickelt habe.

Gestatten Sie, daß ich Ihnen über meinen jetzigen Zustand einen genauen Bericht mache. Ihrer Verordnung gemäß habe ich obige Mittel zuletzt in der 2. Verd. mit Erfolg gebraucht und diese Kur auch im August, wo ich vier Wochen in Baden-Baden weilte, durchgeführt. Der Wissenschaft halber versuchte ich einige Glas Badener Wasser kalt sowohl wie warm, aber beide Thermen bekamen mir nicht, ich war lediglich auch nur dort wegen der gesunden Schwarzwaldluft, die einen vorzüglichen Einfluß auf meinen Gesundheitszustand hinterließ. Dortige Bekannte haben mich überhaupt nicht mehr für einen Kranken angesehen, da ich mit dem Rudapoles auf dem Rücken, drei Tage hintereinander den Höhenweg Pforzheim-Basel beging und die schönste Tour durch den Schwarzwald zu Fuß zurücklegte, auf der Greisgründe

war ich fast der erste von unserer Gesellschaft. Dies nur zur Illustration in welchem Zustand ich mich befand. Ich aß bereits alles, außer Eis und sehr schweren Gerichten, Fleisch esse ich wenig; Bier und Wein, überhaupt geistige Getränke jeder Art unterlasse ich. In letzterer Zeit versuchte ich bereits ein Schluck Bier, da ich dieses früher sehr gerne trank, es bekommt mir aber noch nicht, ich fühle dann ein Gemurmel im Magen und später in der Leber und unterlasse ich dies. Die Schwindelanfälle haben seit 2 1/2 Monaten wenigstens ganz aufgehört und sonstige Beschwerden habe ich nicht, außer etwas Druck im Magen und Leber, wenn ich etwas schwereres gegessen habe. Im Urin finde ich fast immer kleine Epithel, die wie abgefaulte Hautstückchen oder Eiterkörperchen aussehen, er ist sonst klar, ohne Griesbildung, und in der jedesmaligen Harnmenge schwimmen dann 1 oder 2, höchstens 3 bis 4 dieser Epithel herum. Vor 14 Tagen hatte ich mich stark erkältet, während früher jede kleinste Erkältung auf den Magen und Leber schlug, betrachtete ich dies als ein günstiges Zeichen, daß ich einen tüchtigen akuten Schnupfen (seit 2 Jahren kannte ich diesen nicht mehr) davontrug und sich eine sog. **Influenza** einsetzte, Brustfell und Nieren waren daran stark ergriffen und Fieber (bis 38,9°) setzte sich ein, ich lag im ganzen 6 Tage im Bett, nahm L 2 + O 2 + A 2 + F 1 in 2. bis 3. Verd. und nahm L 1 und Nerveux trocken, ersteres während des Mittag- und Abendessens und letzteres Abends vor dem Schlafen und früh nüchtern. Diese kurze Heilung war wieder ein voller Erfolg der souveränen Mittel der Sauter'schen Homöopathie, eine Konvaleszenzzeit kannte ich nicht, nachdem ich kein Fieber mehr verspürte, stand ich auf, das Wetter während der Mittagszeit war sehr schön, die Luft erzeugte zuerst sowie das Aufstehen aus dem Bette nach Schwindel, aber dann war ich auch gesund;

noch 2 Tage nahm ich obige Mittel und machte mir dann wieder mein altes bewährtes Tränkchen zurecht. Der wohlthuende Einfluß der Sommerfrische ist nun wieder dahin, ich bin soweit wie vor sechs Wochen, ich möchte sagen das Allgemeinbefinden dürfte besser sein wie werden.

Während der Sommerfrische erkrankte meine Frau im Hotel an einer heftig einsetzenden **Angina necratica**, ich gab sofort L 1 trocken und setzte L 1 + F 1 + Diph. in 1. Verd. an und reichte noch Nerveux trocken um den Tonus der Nerven zu heben. Der Hotelwirt war gar nicht zufrieden daß ich keinen Arzt riefen ließ, da sich seine Frau von dem anscheinend gefährlichen Zustand meiner Gattin überzeugte und den Kopf schüttelte, ob die kleinen Körnchen und das Wasser helfen würden. Voll Zweifel hörte er meine Worte: in drei Tagen ist in Baden-Baden Blumenfest und wird meine Frau bis dahin wieder gesund. Ich hielt mein Wort und in drei Tagen war sie wieder gesund, ich bemerke noch daß ich Gurgelungen mit Diphérique machen ließ.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Edm. Schulz.

St-Etienne (Frankreich), den 3. Juni 1907.

Herrn Direktor

der Sauter'schen Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor,

Ich habe Ihnen einen interessanten Fall von Heilung mitzuteilen. Da ich leztthin wegen eines sehr ernstes Falles von **Keuchhusten** bei einem 5jährigen Knaben konsultirt worden bin, habe ich die im Bonqueval und im Manual angerathenen Mittel empfohlen. Da aber den Eltern des kleinen Kranken die Heilung sich zu sehr zu verzögern schien, so holten dieselben einen andern Arzt. Dieser gab aber so scharfe Mittel daß die Krankheit sich verschlimmerte und die Leiden des Kindes zunahmen. In Folge

dessen nahmen die Eltern wieder zu mir ihre Zuflucht, und bei einer strengeren und genaueren Durchführung der von mir verordneten homöopathischen Kur war der Knabe ungefähr 14 Tage später für immer von seinem schrecklichen Keuchhusten befreit.

Ein anderer ebenso interessanter Fall von Heilung ist derjenige von einer **Entzündung am Knie und am Fußgelenk** welche in weniger Zeit durch Anwendung von weißer Salbe geheilt wurde. Der Mann geht gegenwärtig ohne Beschwerden und ohne Schmerzen.

Genehmigen Sie meine aufrichtigen Grüße.

A. Dufieu.

Dresden, den 26. August 1906.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ihren werten Brief vom 15. ds. beantwortend, durch welchen Sie meiner Frau, welche in Folge ihrer Niederkunft an einer **Gebärmutter- und Eierstockentzündung** litt, eine Kur anrieten, bestehend in A 1 + F 1 + L 5 + O 5 in der 3. Verd., ferner morgens und abends je 3 Korn N mit je 3 Korn O 3 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1; abends eine Vaginalkugel anzuwenden und morgens eine Einspritzung zu machen mit der warmen Lösung von L 5 + O 5 + W. Fl., und endlich gegen Verstopfung Ihr bewährtes Purg. végét. zu nehmen, will ich Ihnen heute das Resultat dieser Kur mitteilen.

Der Zustand meiner Frau kann bereits schon als ein sehr befriedigender angesehen werden, und das trotzdem daß die Behandlung kaum 9 Tage gedauert hat. Ohne Zweifel ist sie noch nicht vollständig geheilt, was übrigens in Anbetracht der Kürze der Zeit nicht möglich

wäre, aber wir können wirklich, in Bezug auf das schon erzielte Resultat, uns glücklich schätzen.

Die heftigen Schmerzen woran meine Frau litt, sind bereits gänzlich beseitigt, meine Frau kann schon aufstehen und in ihrem Zimmer herumgehen; sie fühlt sich auch viel stärker, der Appetit ist ausgezeichnet, die Verstopfung hat aufgehört, sie bedarf weder der Abführmittel noch der Klystiere mehr, der weiße Fluß ist sehr vermindert und ist nicht mehr einer schlechten Beschaffenheit; kurz, die Besserung ist wirklich in jeder Weise überraschend.

Wir erwarten ihre weiteren Verordnungen, und in dieser Erwartung bitten wir Sie den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit und unsere hochachtungsvollen Grüße freundlich entgegenzunehmen.

A. M.

Cairo (Aegypten), den 22. August 1907.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Die Verordnungen welche Sie mir am 12. Juli geschickt haben um mich von meinen **chronischen Rheumatismen** und von meinen **Magenkrämpfen** zu befreien, habe ich bisher pünktlich befolgt und ich finde daß mein Zustand sich schon in hohem Grade gebessert hat. Ich fange an mit mehr Appetit zu essen und ich fühle daß die Verdauung viel leichter vor sich geht, denn ich leide nicht mehr nach meinen Mahlzeiten. Seitdem ich die Sauter'schen Mittel nehme, habe ich nur zwei- oder dreimal sehr leichte Schmerzen und ein wenig Magendruck nach dem Essen gefühlt, während ich vorher nach jeder Mahlzeit die heftigsten Magenschmerzen erleiden mußte. Die leichten Beschwerden, welche ich noch gehabt habe, stehen in gar keinem Vergleich zu dem was ich vor Beginn ihrer Behandlung litt. Von wirklichen

Magenkrämpfen ist gar keine Rede mehr gewesen. Die Verstopfung ist gänzlich gehoben, meine Nerven sind nun vollkommen beruhigt und ich spüre gar keine rheumatischen Schmerzen mehr.

Sie hatten mir verordnet: A 1 + F 1 + L 2, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 3 Korn L 1 und Einreibungen auf der Leber- und Magengend mit gelber Salbe. Ich bitte Sie mir wissen zu lassen ob die gleiche Behandlung fortgesetzt werden soll oder ob Sie für notwendig halten dieselbe abzuändern.

Indem ich Ihnen für meine große Besserung meinen tiefgefühlten Dank abstatte, bitte ich Sie meine hochachtungsvollen Grüße entgegen zu nehmen, und ich bin Ihre ergebene

Marg. Z.

Freiburg (Schweiz), den 6. Oktober 1906.

Herrn Direktor

der Sauter'schen Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Dank den Mitteln welche vor ungefähr einem Jahr, vom Hrn. Dr. Zinsfeld für meinen **Knochenfraß am Fuß** verordnet wurden, die eiternden Wunden (vier an der Zahl), welche ich an den Behen hatte, sind schon seit langer Zeit geheilt. Wenn ich so lange gewartet habe um für diese Heilung meinen Dank abzustatten; ist es deshalb geschehen weil ich erst sehen wollte ob diese Heilung wirklich eine definitive war und ob die verheilten Wunden sich nicht wieder öffnen sollten.

Ich muß Ihnen nämlich sagen, daß mir dieses vor 5 Jahren vorgekommen ist, als ich dieselbe Krankheit an zwei Fingern der linken Hand hatte. Ich hatte drei eiternde Wunden welche ebenfalls die Folge eines Knochenfraßes waren; die Wunden hatten sich durch die Wirkung von allopathischen Mitteln geschlossen,

ich glaubte mich geheilt, aber einige Wochen später öffneten sie sich wieder und wurden noch schlimmer als vorher und ich mußte mir die zwei franken Finger amputiren lassen. Dieses Mal ist so was nicht vorgekommen; mehr als ein Jahr ist seit der Heilung meiner Wunden am Fuß vorübergegangen, und jetzt bin ich sicher daß kein Rückfall mehr zu befürchten ist. Von den Mitteln welche der Herr Doktor für die Heilung meiner Krankheit mir verordnet hat, sind das O 4 das ich trocken genommen habe und die Handbäder mit L 5 + O 5 + Gr. Fl. und der Verband mit **Grüner Salbe**, von der besten Wirkung gewesen.

Ich habe auch konstatiert daß die **Grüne Salbe** bei allen Wunden und Verletzungen von einer sehr großen Heilkraft ist, und ich habe deshalb immer einen Topf dieser Salbe in Vorrat.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, für sich und für den Herr Doktor, meinen aufrichtigsten Dank.

Hochachtend grüßt

Frau S. Z.



Inhalt von Nr. 11 der Annalen

Die Stimmgebung im Dienste der Schönheit und Volksgesundheit (Schluß). — Die Folgen chronisch kalter Füße. — Professor von Bunge über Zucker, Kaffee und Tee. — Fruchtnahrung. — Korrespondenzen und Heilungen: Magenleiden, Schuppenflechte, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Diarrhöe, Verstopfung, Darmkatarrh, Milchschorf, Magen- und Nervenschwäche; Augenentzündung; Gebärmutterkrebs; Gelenkrheumatismus, Nierenkrankheit mit Eiweißharnen; Weißfluß, Bleichsucht; Nerven- und Manneschwäche. — Verschiedenes: Wirkung einer kleinen Quantität; Ueber den Wert des Fleisches; Lebensregeln; Verbot des Tragens von Korsetts.

